

*Heirat Scheidung und
Wiederheirat*



DEREK UND RUTH PRINCE 

Verzeichnis bisher erschienener Bücher und Booklets von Derek Prince

Bücher:

Biblische Prophetie und der Nahe Osten
Bittere Oasen
Braucht Ihre Zunge Heilung?
Danksagung, Lobpreis und Anbetung
Der Ehebund im Lichte Gottes
Der Heilige Geist in Ihnen
Die Gaben des Heiligen Geistes
Die Gemeinde I / Einführung/Ämter
Die Gemeinde II / Die wahre und die falsche Gemeinde
Die Waffe des Betens und Fastens
Die Zukunft Israels und der Gemeinde
Du erquickst meine Seele
Ehemänner und Väter
Flüche – Ursache und Überwindung
Fundamente des christlichen Glaubens
Geheimnisse eines Gebetskämpfers
Gott stiftet Ehen
Gottes Erfolgsstrategie für Ihr Leben
Gottes Verheißung göttlicher Versorgung
Gottes Wort heilt
Grundsteine
Heirat, Scheidung und Wiederheirat
Ihr werdet Kraft empfangen!
In Gottes Gegenwart eintreten
Leben aus Glauben
Luzifer ist entlarvt
Richten – Wann? Warum? Wie?
Schutz vor Verführung
Segen oder Fluch – Sie haben die Wahl
Sie werden Dämonen austreiben
Sühne – Ihre persönliche Begegnung mit Gott
Tod, wo ist dein Stachel?
Um der Engel willen
Vergäße ich dein, Jerusalem
Wer bin ich? / Entdecken Sie sich im Spiegel Gottes

Serie „Nachfolge Konkret“

Angenommen vom Vater
Antisemitismus – der Anteil der Christen
Auf der Suche nach der Wahrheit
Biblische Grundlagen für den Befreiungsdienst

Bis die Zeit vollendet ist
Christus herrscht inmitten Seiner Feinde
Das Tal der Entscheidung
Deine Berufung ist heilig
Der Endzeit entgegen
Der Weg nach oben führt nach unten
Eine verständige Frau ist vom Herrn
Er ist auferstanden
Fest in Seiner Hand
Für Gott gibt es keine Kluft
zwischen den Generationen
Gewissheit in der Endzeit
Gottes Plan für Ihre Finanzen
Im Ebenbild Gottes
Kommt der Antichrist aus Europa?
Mein Körper, mein Geist und meine Seele
Pilgerreise durch den Römerbrief
Prophetische Sicht für unsere heutige Zeit
Schwerter des Geistes
Sicher in unsicheren Zeiten
Sie und Ihr Haus
Standfest im geistlichen Kampf
Überwindendes Gebet
Vergebung – Zurück zur Einheit
Wachsen in der Furcht des Herrn!
Wahrheit, Glaube, Liebe – Ziele,
die Gott mir gab
Warum Israel?

Booklets:

Gottes Arznei
Der Tausch am Kreuz
Die drei mächtigsten Worte
Die Macht des Opfers
Die Verführung des Humanismus
Wer kümmert sich um die Waisen, Witwen, die Armen
und Unterdrückten?
Philosophie, die Bibel und das Übernatürliche
Partner fürs Leben
Was wir Israel schuldig sind
Für die Regierung beten
Gebete und Proklamationen

Heirat, Scheidung und Wiederheirat

aus der Sicht Gottes

DEREK UND RUTH PRINCE



Internationaler Bibellehrdienst

Dieses Buch basiert auf den CDs/Audiokassetten 4181 „A Man Prepares For Marriage“, 4182 „The Marriage Covenant“, 4183 „How To Be A Father“ und 4184 „Divorce, Remarriage, Celibacy“ von Derek Prince sowie der CD/Audiokassette 8004 „A Woman Prepares For Marriage“ von Ruth Prince

Copyright © 2009 by
Derek Prince Ministries
International

All rights reserved.
Derek Prince Ministries International
P.O. Box 1950, Charlotte, North Carolina,
28219-9501, U.S.A.

German translation published
by permission
Copyright © 2009
Derek Prince Ministries
International

Übersetzung: Thomas Schatton
Layout: Azar GbR, Trostberg
Umschlag: Ewald Sutter
Druck: CPI books GmbH, 25917 Leck

ISBN: 978-3-932341-77-9

1. Auflage Frühjahr 2009
2. Auflage Februar 2013

Alle Bibelzitate entstammen der revidierten Elberfelder Übersetzung, es sei denn, sie sind wie folgt gekennzeichnet:
LU = revidierte Lutherübersetzung, EÜ = Einheitsübersetzung.

IBL-Deutschland

Schwarzauer Str. 56
83308 Trostberg
Telefon: 0 86 21 – 6 41 46
Fax: 0 86 21 – 6 41 47
E-Mail: IBL.de@t-online.de

IBL-Schweiz

Alpenblick 8
CH-8934 Knonau
Telefon: +41 (44) 7 68 25 06
E-Mail: dpm-ch@ibl-dpm.net

Internet:
www.ibl-dpm.net

INHALT



Einleitung	6
Kapitel 1: Die Grundlagen	9
Kapitel 2: Wie ein Mann sich auf die Ehe vorbereitet	33
Kapitel 3: Wie eine Frau sich auf die Ehe vorbereitet	49
Kapitel 4: Der Ehebund	82
Kapitel 5: Vaterschaft	117
Kapitel 6: Scheidung, Wiederheirat, Ehelosigkeit	153

EINLEITUNG

Derek Prince
(1915–2003)

Ruth Prince
(1930–1998)

Derek Prince hat den Zenit seiner Weitsicht und Lebenskraft schon vor der gegenwärtigen Ära, die im christlichen Dienst wahre „Medienstars“ hervorgebracht hat, erreicht. Nichtsdestotrotz war er zweifelsohne einer der herausragendsten Bibellehrer und Theologen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Seine zweite Ehefrau und Mitautorin dieses Buches, Ruth Prince, heiratete er im Jahre 1978. Bis zu ihrem Heimgang in 1998 war sie unermüdlich in ihrer Hingabe an Derek und seinen weltweitem Dienst. Ihr selbstloses, dienendes Herz war für sehr viele Menschen eine starke Ermutigung und ein Glaubenszeugnis. Ruth teilte mit Derek eine tiefe Liebe für Israel und das jüdische Volk. Sie konvertierte zum Judentum in 1952 und kam erst 18 Jahre später zum Glauben an Jesus Christus – Ihrem Herrn und Messias.

Derek Prince wurde in Indien als Sohn britischer Eltern geboren, in Eton unterrichtet und in Cambridge ausgebildet und war ein Zeit- und Weggenosse von C.S. Lewis. Vor seiner dramatischen Bekehrung hielt er einen angesehenen Lehrstuhl in klassischer und moderner Philosophie in Cambridge inne. Doch sobald er seinen erstaunlichen Intellekt Christus unter-

stellt und der Heilige Geist ihn erleuchtet hatte, wurde er zu einer herausragenden Instanz für die Verbreitung der biblischen Wahrheiten. Als klassisch ausgebildeter Philosoph und unerschrockener Charismatiker war er einerseits zwar der strenge Akademiker, jedoch gepaart mit einer immensen Offenheit dem Übernatürlichen, dem Wort, der Kraft und dem Geist Gottes sowie der Wahrheit gegenüber, was in dieser Kombination und Ausprägung selten zu finden ist.

Über weite Strecken innerhalb der vergangenen sechs Jahrzehnte lehrte, inspirierte und ermutigte Derek Prince Menschen an zahllosen Orten auf sechs Kontinenten und predigte, proklamierte und vermittelte das Wort Gottes. Und über diesen ganzen Zeitraum hinweg schrieb er auch Bücher. Man kann kaum überbetonen, welch immensen Einfluss dieser demütige und unaufdringliche Lehrer in der ganzen Welt gehabt hat.

Im Herbst des Jahres 2003 verstarb Derek Prince im Alter von 88 Jahren in seinem geliebten Jerusalem, das beinahe zwanzig Jahre lang sein Zuhause gewesen war. Er hat der Nachwelt einige wunderbare Geschenke hinterlassen. Denjenigen, die das Vorrecht hatten, ihn persönlich kennengelernt zu haben, dient er weiterhin als nachahmenswertes Beispiel – eines, das von Unterordnung unter den Willen Gottes, Liebe für die Gemeinde Jesu, einem Herzen für Israel und einer enormen Hingabe zeugt, dass Menschen in der Fülle und Freiheit wandeln, die Christus für sie erkauft hat. Uns allen hat er eine erstaunliche Menge an Büchern, Artikeln, Predigten und Lehrbriefen hinterlassen.

Zu Lebzeiten hat Derek wiederholt seinem großen Wunsch Ausdruck gegeben, dass sein Dienst auch nach seinem Heimgang fortbestehen sollte. Kaum etwas hat ihm mehr bedeutet, als das Wissen darum, dass die Wahrheiten, die er sein Leben

lang proklamiert hat, den Heiligen auch weiterhin zugänglich gemacht würden.

Derek Prince gab immer sein Bestes dafür, um das Volk Gottes im Wort Gottes wachsen und reifen zu sehen. Möge dieses Buch dieses Vermächtnis in Ihrem persönlichen Leben vergrößern und erweitern.

Der Herausgeber

KAPITEL 1

Die Grundlagen

Ich möchte zu Beginn zunächst Römer 12,1-2 aufschlagen. Ich betrachte diese beiden Verse sozusagen als Pforte. Als Pforte zu jeglichem erfolgreichen Leben als Christ. Dies beschränkt sich nicht nur auf das Eheleben, sondern trifft auf jeden Bereich christlichen Lebens zu. Es gibt nur ein einziges Zugangstor. Wenn Sie nicht durch diese Pforte gehen, können Sie nicht erwarten, die Verheißungen Gottes in Anspruch nehmen zu können.

Ich sage den Leuten immer, dass im ersten Vers von Römer 12 das Wort „deshalb“ vorkommt. Ich habe unzählige Male gesagt, dass man, wenn man ein „deshalb“ in der Bibel findet, man sich fragen muss, weshalb da „deshalb“ steht. Dieses besagte „deshalb“ bezieht sich auf die elf vorangegangenen Kapitel des Römerbriefes. Die ersten elf Kapitel stellen die große lehrmäßige Basis des christlichen Glaubens dar.

Bevor ich Prediger wurde, war ich Philosoph, ich war Professor für Logik, und mein Spezialgebiet waren Definitionen. Auf Basis dieses Hintergrunds würde ich sagen, dass der Römerbrief das gewaltigste logische Werk ist, das je ein Mensch

verfasst hat. Hierzu möchte ich anmerken, dass ich mir zu keiner Zeit intellektuell minderwertig vorkomme, weil ich an die Bibel glaube. Ich glaube nicht, dass mich diese Tatsache auf ein niedrigeres intellektuelles Niveau fallen lässt.

In den vorangegangenen elf Kapiteln hat Paulus dargestellt, wie Gott auf sämtliche existenziellen Bedürfnisse aller Menschen – sowohl von Juden, als auch von Heiden – durch den Opfertod und die Auferstehung Jesu Christi eine vollkommene Antwort gibt. Für gewöhnlich finden wir in fast allen Briefen im Neuen Testament sowohl eine Lehrgrundlage, als auch deren praktische Anwendung. Das Neue Testament lässt uns fast nie mit bloßer abstrakter Theologie zurück. Ich persönlich habe keine Zeit für abstrakte Theologie. Ich halte diese für eine der größten Katastrophen der Kirchengeschichte. Im Grunde glaube ich nicht, dass man auf einer Schulbank viel über Gott und die Bibel lernen kann.

Ich habe einige Bücher aus dem 19. Jahrhundert über Männer Gottes gelesen, und in diesen ist von Männern Gottes auf der ehrwürdigen Kanzel die Rede. Ich weiß nicht, ob Sie je eines dieser Bücher gelesen haben. Ich muss jedes Mal schmunzeln. Jesus hatte nie eine Kanzel. Ob ehrwürdig oder nicht, Er sprach nie von einer Kanzel. Er hatte nie ein Klassenzimmer. Ich glaube an das Erlernen christlicher Wahrheiten dadurch, dass man entsprechende Erfahrungen macht und Gott und den Menschen dient.

Wie dem auch sei: Im Römerbrief finden wir die praktische Anwendung der Theologie der vorangegangenen Kapitel. Ab Kapitel 12 geht es darum, was Gott im Lichte dessen, was Er für uns getan hat, von uns erwartet. Die Verse 1 und 2 dieses Kapitels enthalten die erste Sache, die wir in den Augen Gottes tun sollen. Ich bin darüber verblüfft, dass man beobachten

kann, dass die Mehrheit der Christen dies nicht erkannt hat und sich die meisten von ihnen nicht danach richten. Es ist für Gott und für Paulus so typisch in dem Sinne, dass es nicht etwas Supergeistliches oder Kompliziertes ist, oder etwas, für das man einen Dokortitel benötigt, um es zu verstehen; es ist ganz einfach und sehr bodenständig. Was erwartet Gott von uns? Römer 12,1-2:

Deshalb ermahne ich euch, meine Brüder, angesichts der Erbarmungen Gottes [die in den vorangegangenen elf Kapiteln dargestellt wurden], eure Leiber als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott wohlgefällig ist; was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

(Vers 1; wörtl. a. d. Engl.)

Was erwartet Gott als Allererstes? Was sollen wir darbringen? Unseren Leib. Dieses Ding aus Fleisch und Blut sollen wir Gott darbringen. Gott ist so praktisch. Sie denken sich vielleicht: „Ich dachte, es wären die geistlichen Dinge, die zählen.“ Gott hat gesagt: „Gib mir deinen Leib, dann habe ich auch den Rest.“ Er spricht explizit von einem lebendigen Opfer. Warum? Weil Er die Opfertgaben des Alten Testaments im Kopf hat, bei denen ein Tier zunächst getötet und anschließend auf den Altar gelegt wurde. Paulus sagt, dass wir uns selbst auf den Altar legen sollen, ohne uns jedoch zu töten. Es soll ein lebendiges Opfer sein. Sobald Sie dies getan haben, gehören Sie nicht mehr sich selbst. Sie verwalten Ihr Leben nicht mehr selbst und bestimmen Ihr Schicksal nicht selbst; Sie gehören dem Herrn, und Er hat die volle Kontrolle über Ihren Körper. Er hat das Recht zu entscheiden, was Sie anziehen sollen, was Sie essen sollen, wohin Sie gehen sollen, welcher Arbeit Sie nachgehen sollen. Dies ist die Voraussetzung.

Und Paulus sagt, dass dies Ihr vernünftiger Gottesdienst sei. In manchen englischsprachigen Übersetzungen ist vom „geistlichen Dienst“ die Rede. Paulus spricht über das Ergebnis.

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes ... (Vers 2)

Gott fängt also mit Ihrem Körper an, und nicht mit Ihrem Sinn. Ist das nicht erstaunlich? Gott sagt: „Gib mir deinen Körper, und ich werde etwas in deinem Sinn tun, das du selbst nicht tun kannst. Ich werde keine Zeit auf etwas verwenden, das mir nicht gehört. Lass mich zuerst einmal wissen, dass du mir gehörst, und dann werde ich von innen heraus erneuern.“

Seien Sie erneuert in Ihrem Sinn, Ihrem Denken, und seien Sie dadurch nicht der Welt angeglichen, sondern umgewandelt.

Es gibt drei Arten, auf die man Menschen verändern kann. Religion versucht im Wesentlichen, die Menschen von Außen zu verändern. In der Religion gibt es eine ganze Reihe von Regeln, und wenn Sie so wie ich sind, haben Sie einige von ihnen durchexerziert: „Geh dort nicht hin, sieh dir dies nicht an, fass das nicht an, iss jenes nicht, rauche nicht“ usw. Gott verändert Dinge nicht auf diese Weise. Das Problem ist, dass Menschen, die auf diese Weise verändert wurden, nur äußerlich verändert wurden. Innerlich sind sie weiterhin Rebellen. Gott sagt: „Ich verändere dich von Innen heraus. Ich verändere dein Denken, und wenn du anders denkst, wirst du anders leben.“ Man kann nicht in eine Richtung denken, und dann entgegengesetzt handeln. Wenn Sie so wie die weltlichen Menschen denken, werden Sie auch so wie sie leben. Doch wenn Sie in Ihrem Denken verändert wurden, werden Sie anfangen, ein gottgemäßes Leben zu führen.

Dann kommen wir zur Schlussfolgerung des Ganzen:

...damit ihr prüfen könnt, was dieser gute und annehmbare und vollkommene Wille Gottes ist.

(wörtl. a. d. Engl.)

Prüfen bedeutet, durch Erfahrung herausfinden. Das ist die Sache, über die wir hier reden: Den Willen Gottes für das eigene Leben herausbekommen. Wie kann dies geschehen? Die Bibel sagt, dass unser altes, fleischliches Denken mit Gott in Feindschaft lebt. Gott offenbart Seine Geheimnisse nicht Seinen Feinden. Doch wenn Ihr Denken erneuert worden ist, beginnt es herauszufinden, was der Wille Gottes ist. Paulus spricht im Zusammenhang mit dem Willen Gottes von drei aufeinanderfolgenden Stufen: gut, annehmbar und vollkommen.

Zuallererst einmal ist der Wille Gottes gut. Er hat für Seine Kinder niemals etwas Schlechtes im Sinn.

Zweitens ist er annehmbar. Wenn wir mit ihm konfrontiert werden, müssen wir ihn annehmen und akzeptieren, weil er gut ist.

Drittens ist er vollkommen. Er deckt absolut jeden Bereich unseres Lebens ab und kümmert sich um alles, was wir brauchen. Je länger ich mit Gott gehe, umso mehr entdecke ich, dass es keinen einzigen Augenblick gibt, den Er nicht geplant hätte, keine einzige Situation, die Er nicht vorausgesehen hätte und keine einzige Notsituation, über die Er nicht schon im Vorhinein Bescheid wüsste.

Und natürlich ist das Thema Heiraten genau im Zentrum dieses Findens des Planes Gottes für das eigene Leben. Ich würde sagen, dass die Entscheidung zu Heiraten im Grunde die wichtigste Entscheidung ist, die man treffen kann. Glauben Sie, dass Gott jemanden zum Heiraten für Sie hat? Ich glaube ja, und auch, dass es sich hierbei um einen ganz bestimmten

Menschen handelt. Ich denke nicht, dass Er Ihnen eine große Auswahl bietet. Ich treffe manchmal Christen, die sagen: „Gott hat mir gezeigt, welches Auto ich kaufen soll, welchen Anzug ich kaufen soll und welches Haus ich kaufen soll.“ Wenn Gott ihnen solche Dinge zeigen kann, kann er ihnen mit Sicherheit auch zeigen, wen sie heiraten sollen. Ich glaube, dass dieser gute, annehmbare und vollkommene Wille Gottes auch für den von Ihm auserwählten Partner zutrifft.

Doch was ist der Schlüssel hierzu? Dass Sie Ihren Leib Gott als lebendiges Opfer darbringen. Was ich Sie in diesem Kapitel lehre, trifft nicht auf Leute zu, die diese Bedingung nicht erfüllt haben.

Das zweite entscheidende Prinzip finden wir in Römer 8,14:

Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.

Der Ausdruck „geleitet werden“ steht in der Verlaufsform der Gegenwart. Ich denke es wäre richtig und legitim, den Vers folgendermaßen zu übersetzen: „So viele regelmäßig und fortlaufend durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes.“ Nicht Kinder, sondern Söhne. Es ist so: Wenn Sie wiedergeboren werden, werden Sie ein Kind Gottes. Doch um ein gereifter Sohn Gottes zu werden, müssen Sie durch den Heiligen Geist geleitet werden. Nur auf diese Weise kann man Reife erlangen. Ich denke, dass Abermillionen von Christen, die die Wiedergeburt erfahren haben, nie geistliche Reife erlangt haben, weil sie nie gelernt haben, sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen. Doch wenn man den Willen Gottes für das eigene Leben herausbekommen möchte, muss man durch den Heiligen Geist geleitet werden. Es gibt keinen anderen Weg.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen auch einen bekannten Ratschlag aus Sprüche 3,5-6 weitergeben:

*Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen
und stütze dich nicht auf deinen Verstand! Auf all deinen
Wegen erkenne ihn an, dann ebnet er selbst deine Pfa-
de!* (z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Ich bin davon überzeugt, dass es so ist – und zwar deshalb, weil es in der Bibel steht und weil es sich als wahr erwiesen hat. Sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen, ist für die meisten von uns ein schrittweiser Prozess. Ich muss zugeben, dass ich rückblickend in vielerlei Hinsicht ein langsamer Lerner war. Ich kann auf Bereiche in meinem Leben zurückblicken, in denen der Heilige Geist wie ein Rettungswagen fungiert hat. Wenn ich einmal wieder in größter Not war, habe ich die Ambulanz alarmiert, und dann kam der Rettungswagen mit heulenden Sirenen.

Doch vom Heiligen Geist geführt zu sein sieht anders aus. Dabei handelt es sich nicht um eine Notsituation, sondern vielmehr um eine fortlaufende Beziehung. Der Heilige Geist ist eine Person – das ist eine der Tatsachen, die die Gemeinde Jesu so häufig übersehen hat. Sie müssen eine persönliche Beziehung mit Ihm pflegen, um von Ihm geleitet werden zu können. Er ist kein Feldwebel, der Sie anbrüllt und Befehle erteilt. Er redet sehr sanft. Sie müssen ein offenes Ohr für das haben, was Er Ihnen sagen möchte.

Im Jahr 1964 war ich Pastor einer Gemeinde in Seattle im US-Bundesstaat Washington. Ich wurde immer häufiger dazu eingeladen, auf Veranstaltungen zu sprechen – in erster Linie von den Geschäftsleuten des vollen Evangeliums. Ich kam in Gewissenskonflikte, weil ich es nicht für richtig erachtete, von der Gemeinde ein Gehalt zu beziehen, wo ich doch so wenig Zeit für sie hatte. Bis zu jenem Zeitpunkt hatte ich mich immer als jemand betrachtet, der mindestens zwei Jahre an einem be-

stimmten Ort verbringen musste, um etwas zu bewirken. Doch ich dachte, dass ich, wenn ich mein Pastorat aufgeben würde, einzig und allein von Leuten abhängig wäre, die mich als Sprecher einladen würden.

Ich tat deshalb zwei Dinge. Zuallererst sagte ich – wobei ich nicht sicher bin, ob dies besonders geistlich ist – dass, wenn mich die Geschäftsleute des vollen Evangeliums zu ihrem Bankett am 4. Juli 1964 in Philadelphia als Gastredner einladen würden, ich sicher wäre, dass dies der Wille Gottes wäre. Und so geschah es. Nebenbei bemerkt war es für mich ein guter Anlass, als Brite gemeinsam mit meiner kleinen afrikanischer Tochter dort am Bankett-Tisch zu sitzen. Das war schon ein wenig außergewöhnlich.

Dann dachte ich: Wie weiß ich in Zukunft, wohin ich gehen und welche Einladung ich annehmen soll und all diese Dinge. Ich erhielt die folgende Schriftstelle:

Auf all deinen Wegen erkenne ihn an, dann ebnet er selbst deine Pfade! (Sprüche 3,6; wörtl. a. d. Engl.)

Ich fing damit an, Ihm regelmäßig meine Anerkennung zu zeigen. Die beste Art und Weise, dies zu tun, besteht darin, Ihm zu danken. Danken Sie Ihm am Ende des Tages: „Herr, ich danke Dir dafür, dass Du mich durch diesen Tag geführt hast. Danke, dass Du mir geholfen hast, dies und jenes zu tun, dass ich jene Person getroffen habe und so weiter und so fort. Nachdem ich Dir nun meinen Dank und meine Anerkennung entgegengebracht habe, weiß ich, dass Du meine Schritte lenken wirst.“

Meine Frau Ruth und ich sprechen mindestens drei Mal pro Woche folgendes Gebet: „Herr, hilf uns, immer zur richtigen Zeit am rechten Platz zu sein.“ Wir sprechen dieses Gebet in

dem vollen Bewusstsein, dass uns nur der Heilige Geist allein dazu verhelfen kann.

Gott hält für Sie als jungen Mann vielleicht eine wunderschöne junge Frau bereit, doch wenn Sie nicht durch den Heiligen Geist geleitet werden, werden Sie ihr nicht begegnen. Denken Sie nur daran, was Sie dadurch verpassen! Wie bin ich Ruth begegnet? Im Gegensatz zu ihr kann ich mich an unsere erste Begegnung nicht mehr erinnern. Wir trafen uns zum ersten Mal im Jahr 1971 in der Nähe von Washington, D.C., und ich betete für die Kranken. Ich tue dies auf etwas sonderbare Weise: Ich überprüfe die Beine der Leute, und wenn jemand zwei unterschiedlich lange Beine hat, wächst das kürzere nach.

Eines Tages kam Ruth und ich überprüfte ihre Beine. Das kürzere Bein wurde so lang wie das andere, und ich vergaß sie wieder. Zu dieser Zeit war ich mit meiner ersten, inzwischen verstorbenen Frau Lydia verheiratet. Im Jahr 1977 ging ich auf eine recht sonderbare Reise nach Israel – genauer gesagt nach Jerusalem. Die Reiseleitung hatte ein charismatischer Kardinal Belgiens geleitet. Dieser wollte in Jerusalem sein 50-jähriges Jubiläum im Priesteramt begehen. Er lud eine ganze Reihe von Nicht-Katholiken ein, um gemeinsam mit ihm zu feiern: Bob Mumford, Don Basham, meine Wenigkeit und noch einige andere. Was für eine ungewöhnliche Einladung. An einem bestimmten Punkt der Reise legten wir diesem gesegneten Kardinal die Hände auf und baten Gott darum, dass Er ihn segnen möge. Ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas je erleben würde – am allerwenigsten in Jerusalem!

Zu jener Zeit war meine erste Frau bereits zum Herrn heimgegangen, und ich war mir ziemlich sicher, dass Gott wollte, dass ich nach Jerusalem zurückkehre, weil dort mein Dienst

begonnen hatte. Ich wollte mich bezüglich der Frage an Gott wenden, ob die richtige Zeit hierfür gekommen sei.

Während sich der Rest der Gruppe schon wieder auf die Heimreise machte, blieb ich noch eine weitere Woche in Jerusalem, um von Gott Wegweisung zu erhalten. Es gab dort eine Organisation, die einige meiner Bücher veröffentlicht und diese ins Hebräische, ins Arabische und in weitere Sprachen übersetzt hatte. Ich dachte, ich sollte diesen Leuten einmal einen Besuch abstatten und guten Tag sagen. Ich fuhr zu ihrem Büro, das sich zur damaligen Zeit auf dem Ölberg befand. Ich erinnere mich daran, dass ich einen Brief von einer Mitarbeiterin dieser Organisation erhalten hatte, und deren Arbeit etwas mit meinen Büchern zu tun gehabt hatte, und sie hatte auf diesem Brief als Nachbemerkung handschriftlich folgenden Satz notiert: „Ihr Dienst hat mir über die Jahre hinweg viel bedeutet. Ich möchte Ihnen danken. Ruth Baker.“

Als ich am Büro ankam, fragte ich deshalb: „Gibt es hier eine Mitarbeiterin mit dem Namen Ruth Baker?“ Die anderen Mitarbeiter sagten: „Ja, aber sie hat starke Rückenbeschwerden. Sie liegt im Bett und kann nicht zur Arbeit kommen.“ Nachdem ich diesen Dienst hatte, für Leute mit Rückenbeschwerden zu beten, dachte ich mir, dass es ziemlich herzlos von mir wäre, wenn ich nicht anbieten würde, die Dame zu besuchen und für sie zu beten. Ich fragte deshalb: „Denken Sie, sie hätte etwas dagegen, wenn ich für sie beten würde?“ Sie meinten: „Ganz bestimmt nicht!“ Ich war zwar nicht begeistert davon, zu ihr zu fahren, machte mich dann jedoch mit einem jungen Mann, den sie angerufen hatten, um mich zu fahren, mit einem VW-Bus auf den Weg. Ich sagte: „Wenn wir die Adresse finden, gehen wir zu ihr.“ Wir fuhren etwa eine halbe Stunde lang durch Jerusalem, und konnten das Haus nicht finden – was in

Jerusalem nichts Verwunderliches ist. Ich sagte zu dem jungen Mann: „Wir haben unser Bestes getan. Offenbar ist es nicht der Wille Gottes, dass wir die Dame finden. Fahren wir zurück.“ Als er dabei war, den Wagen zu wenden, stellte ich fest, dass wir uns genau gegenüber von dem Haus befanden, das wir gesucht hatten. Wir gingen hinein und fanden die Dame auf der Couch liegend vor. Ich sagte zu ihr: „Ich bin gekommen, um für Sie zu beten“, wofür sie ihren Dank ausdrückte.

Ich fuhr fort: „Ich habe eine recht ungewöhnliche Art und Weise, für Leute zu beten. Ich überprüfe, ob ihre Beine gleich lang sind. Wenn dies nicht der Fall ist, wächst das kürzere Bein nach, und dadurch werden die Leute geheilt.“ Und weiter: „Hätten Sie etwas dagegen, wenn ich mir Ihre Beine einmal ansehen würde?“ Es ist etwas anderes, ob man so etwas bei einer Veranstaltung macht, oder ob man zu einer Frau nach Hause fährt, die gerade auf der Couch liegt! Wie auch immer: Ich überprüfte ihre Beine, und beide waren exakt gleich lang. Ich habe buchstäblich bei Tausenden von Leuten die Beine überprüft, und es kommt äußerst selten vor, dass die Beine genau gleich lang sind. Ich fragte sie deshalb: „Ist das nicht erstaunlich? Hat jemand für Ihre Beine gebetet?“ Sie bejahte dies. Ich sagte: „Diese Leute haben aber wirklich gute Arbeit geleistet.“ Sie erwiderte: „Das waren Sie.“ Ich konnte mich daran gar nicht mehr erinnern.

Ich wusste nun nicht, womit ich anfangen sollte. Für ihre Beine zu beten hätte ja keinen Sinn ergeben, also legte ich meine Hand auf ihren Kopf. Es heißt ja: „Sie werden ihnen die Hände auflegen, und es wird besser mit ihnen werden.“ Ich betete für sie, und Gott gab mir eine kleine Prophetie für sie, die ich nur widerwillig empfing. Bei persönlichen Prophetien habe ich oft Bedenken. Ich habe sie aber empfangen und an sie weiterge-

geben und sagte dann: „Wir machen uns jetzt wieder auf den Weg. Auf Wiedersehen.“ Das war alles.

Für den Rest der Woche hörte ich nichts von Gott – bis zum letzten Abend. Am nächsten Morgen mussten wir um 6:00 Uhr aufstehen, um rechtzeitig zum Flughafen zu gelangen. Ich ging um 23:00 Uhr schlafen und habe die ganze Nacht über keinen Schlaf bekommen. Ich war nicht einmal müde. Gott fing wirklich damit an, zu mir zu sprechen. Er sprach dabei über viele Dinge – über meine Vergangenheit, wie Er mich geführt hatte, wie Er mich mit allem versorgt hatte, wie Er mich davor bewahrt hatte, Fehler zu begehen, wie Er mich für Seinen Willen zubereitet und mir verheißten hat, dass, wenn ich Ihm weiterhin gehorchen würde, Er mir gegenüber sämtliche Verheißungen erfüllen würde.

Inmitten von alledem hatte ich schließlich eine Vision – was für mich keine Selbstverständlichkeit ist. In dieser Vision sah ich eine Frau, die am Fuße eines Hügels saß, auf den ein ziemlich steiler Zickzackpfad hinaufführte. An der Haltung dieser Frau konnte ich erkennen, dass sie Schmerzen hatte. Als ich näher hinschaute, wurde mir klar, dass es sich hierbei um die Frau handelte, die ich ein paar Tage zuvor besucht und für die ich gebetet hatte. Dann hatte ich den starken Eindruck, dass Gott wollte, dass ich sie heirate. Ich war gelinde gesagt erschrocken, fast schon empört! Ich sagte zu Gott: „Du willst also, dass ich ein Frau heirate, die ich gar nicht kenne, und die ich nicht liebe.“ Gott hat darauf in keiner Weise geantwortet, sondern Er ließ mich vielmehr mit diesem Eindruck zurück.

Am nächsten Morgen dachte ich bei mir: „Dies ist der Punkt, an dem Prediger in Schwierigkeiten geraten. Ich werde niemandem auch nur ein Wort davon erzählen.“ Einen Monat lang tat ich nichts anderes, als zu beten, um am Ende des Mo-

nats hatte ich mehr als je zuvor das Gefühl, dass Gott wollte, dass ich diese Frau heirate. Dann dachte ich bei mir, dass ja Glaube ohne Werke tot ist, und dass ich irgendetwas unternehmen musste. Ich schrieb ihr in einem kurzen Brief: „Falls Sie je in die Vereinigten Staaten kommen sollten, würde ich Sie gerne in eine Gemeinde in Kansas City einladen, die sich sehr für Israel und das jüdische Volk interessiert. Ich bin sicher, dass man Sie dort willkommen heißen würde.“ Was ich nicht wusste, war, dass sie dieser Brief eine Woche vor ihrer Abreise in die Vereinigten Staaten erreichte. Ich erhielt eine Rückantwort, in der sie schrieb: „In ein paar Tagen komme ich in die USA. Ich würde sehr gerne diese Gemeinde besuchen. Sie können mich unter der folgenden Adresse und Telefonnummer erreichen.“

Ruth wusste dies natürlich nicht, aber ich hasse es zu telefonieren. Wenn ich der einzige Mensch in Amerika wäre, hätten sie das Telefon nie erfunden. Trotzdem rief ich sie drei Mal an! Erst viel später erfuhr sie, dass dies ein Zeichen für etwas ganz Bestimmtes war. Wie dem auch sei: So kam es dazu, dass wir geheiratet haben.

Wenn ich mich jedoch nicht vom Heiligen Geist hätte leiten lassen, wäre ich niemals zu ihrem Haus gefahren. Dies alles wäre nie geschehen. Ich hatte nur diese eine Gelegenheit, ihr zu begegnen. Abgesehen davon gäbe es keinen Grund anzunehmen, dass wir uns anderweitig begegnet wären.

Meine Lehre ist keine Theorie, sondern etwas, das sich durch meine eigene Erfahrung bestätigt hat. Auf all deinen Wegen erkenne ihn an, dann ebnet er selbst deine Pfade.

An anderer Stelle im Buch der Sprüche steht, dass man nie weiß, was der Tag hervorbringen wird. Ist das nicht nur allzu wahr? Sie können Ihre Pläne schmieden, doch was wird aus

ihnen werden? Ich bin ein sehr ordentlicher Mensch. Ich plane im Vorhinein, an welchem Tag ich zum Frisör gehen will. Doch Sie würden staunen, wie oft ich an diesem Tag dann doch nicht meine Haare geschnitten bekomme, weil etwas anderes dazwischen kommt.

Ruth und ich hatten für den vergangenen Sonntag alle möglichen Pläne. Ich kann mich nicht mehr an alle Einzelheiten erinnern, doch als wir in den Frühgottesdienst der Gemeinde gingen, war da eine Frau aus dem fernen Neuseeland, die wir sehr gut kennen. Unsere gesamten Pläne, die wir für diesen Tag gemacht hatten, wurden völlig über den Haufen geworfen. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass man nicht alles im Vorhinein bis zum Ende durchplanen kann. Machen Sie Pläne, aber bleiben Sie flexibel.

Befassen wir uns nun ganz gezielt mit der Ehevorbereitung. Die folgenden Ausführungen treffen sowohl auf Männer als auch auf Frauen zu. Ich möchte etwas über die richtige Haltung und Einstellung sagen. Diese ist grundlegend. Die meisten von uns neigen dazu, sich auf Taten zu konzentrieren, doch Taten haben ihren Ursprung immer in einer bestimmten Haltung. Ihre Taten entspringen Ihren Einstellungen. Und in der Bergpredigt beispielsweise legt Jesus den Schwerpunkt auch eher auf die persönliche Einstellung als auf Taten. Er sagte:

Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten[a]; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird. Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen. (Matthäus 5,21-22 u. 27-28)

Man kann unmöglich falsche Einstellungen und eine falsche Haltung haben, und dennoch ein rechtes Leben führen. Ich möchte deshalb vier spezifische Punkte ansprechen, die ich für immens wichtig halte.

Ihre Einstellung der Ehe gegenüber

Zunächst möchte ich etwas über Ihre Einstellung der Ehe gegenüber sagen. Nicht nur die säkulare Gesellschaft hat eine völlig falsche Haltung der Ehe gegenüber, meiner Beobachtung nach hat auch die Mehrzahl der Christen nicht die Einstellung gegenüber der Ehe, die Gott sich wünscht. Deshalb gibt es so viele unglückliche und zerbrochene Ehen – sogar in der Gemeinde Jesu. Man sagt, dass innerhalb der Gemeinde Jesu heutzutage Scheidungen genau so häufig sind wie außerhalb der Gemeinde. Vielleicht haben Sie schon einmal folgendes Sprichwort gehört: „Schwimmt das Schiff im Meer, ist alles gut, aber wenn das Meer im Schiff ist, ist alles schlecht.“ Was soll uns dieses Sprichwort sagen? Wenn die Gemeinde Jesu in der Welt ist, ist dies gut, aber wenn die Welt in der Gemeinde Jesu ist, ist dies schlecht. Wenn die Welt in der Gemeinde Jesu Einzug hält, beginnen wir, wie die Welt zu denken und zu handeln, was zur Folge hat, dass wir auch dieselben Ergebnisse wie die Welt erhalten.

Ich möchte Ihnen zwei Verse aus Matthäus 19 vor Augen halten. Jesus wurden Fragen zum Thema Ehe und Scheidung gestellt. In den Versen 4-6 lesen wir:

Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf und sprach: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei ein Fleisch sein“, – so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch?

Ich möchte kurz etwas darüber sagen, dass die Ehe von Gott selbst verordnet wurde. Absolut. Adam hatte mit der ersten Ehe der Menschheitsgeschichte nichts zu tun. Er wusste nicht einmal, dass es die Ehe überhaupt gab. Er hatte sie weder geplant, noch darum gebeten; sie entsprang einzig und allein den Gedanken Gottes. Sie ist etwas, das von Grund auf absolut göttlicher Natur ist, und nicht nur eine von Menschen eingeführte soziale Einrichtung.

Darüber hinaus ist der Sinn und Zweck der Ehe klar definiert: Zwei Menschen sollen eins werden. Ihr Ziel ist die Einheit.

Eine weitere äußerst wichtige Tatsache ist die, dass im Neuen Testament die Ehe als eines der Hauptvorbilder für die Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde verwendet wurde. In Epheser 5,25 heißt es:

Ihr Männer, liebt eure Frauen!

Beachten Sie, falls Sie ein Ehemann sind, dass Sie sich nicht aussuchen können, ob Sie Ihre Frau lieben oder nicht. Sie zu lieben ist ein Gebot.

Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.

Wie Sie sehen können, gibt es eine direkte Parallele zwischen der Beziehung eines Ehemannes zu seiner Frau mit der Beziehung Christi zu Seiner Gemeinde. Am Ende des Kapitels zitiert Paulus denselben Bibelabschnitt, den Jesus zitiert hat. Vers 31:

„Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.“

Die Ehe ist also ein Geheimnis. Können Sie es erfassen? Sie wird nicht funktionieren, wenn man sich nur auf seinen eigenen

Verstand stützt. Ihre Ehe wird nicht erfolgreich sein, solange Sie Gott nicht erlauben, Sie in das Geheimnis einzuführen. Das Wort „Geheimnis“ hatte in neutestamentlicher Zeit eine ganz bestimmte Bedeutung. Sie haben vielleicht etwas von den Geheimreligionen gehört. Es gab eine Reihe von Religionen – wir würden sie heute vielleicht Sekten nennen – die für sich in Anspruch genommen haben, über besonderes Wissen zu verfügen, das es den Menschen ermöglichen würde, erfolgreicher zu sein, doch um Mitglied dieser Sekte zu werden, musste man durch eine Initiation in seine Geheimnisse eingeweiht werden. Wenn Paulus also sagt, die Ehe sei ein großes Geheimnis, dann meint er damit, dass sie etwas ist, in das man eingeweiht werden muss. Wer weihet Sie ein? Der Heilige Geist. Das ist etwas, das die Ebene bloßen menschlichen Denkens, Planens und Ausarbeitens bei weitem übertrifft. Sie müssen der Ehe mit Ehrfurcht gegenüberstehen. Dies ist ein großes Geheimnis. Wenn man heiratet, ist man von da an in eine Beziehung eingebunden, die die Beziehung zwischen Christus und Seiner Gemeinde repräsentiert. Ich denke, dass es gut ist, wenn jemand an diesem Punkt inne hält und sagt: „Ich bin unwürdig. Wie könnte ich dies bloß tun?“ Die Antwort lautet: Sie können es nur tun, wenn Gott Sie dazu befähigt, durch Seine Gnade und durch die übernatürliche Hilfe des Heiligen Geistes.

Für Christen ist die Ehe etwas Übernatürliches. Ich glaube, dass viele Leute heiraten, ohne eine Vorstellung davon zu haben, was dies von ihnen fordert. Ich würde auch sagen, dass es meiner Meinung nach die christliche Kirche auf tragische Weise versäumt hat, junge Menschen auf die Ehe vorzubereiten. Ich denke, dass die meisten jungen Leute, die heute in christlichen Gemeinden aufwachsen, keine hinreichende Vorbereitung auf die Ehe erhalten. Ich habe bereits in einem meiner anderen Bücher erwähnt, dass ich es für angebracht hielte, wenn jede Ge-

meinde regelmäßig einmal im Jahr ein Seminar für junge Leute abhalten würde. Der Titel könnte zum Beispiel „Die Ehe unter die Lupe genommen“ oder so ähnlich lauten. Ich habe den Eindruck, dass die Gemeinde Jesu eine ihrer Hauptaufgaben den jungen Leuten gegenüber vernachlässigt.

Ihre Einstellung sich selbst gegenüber

Soviel zur Einstellung der Ehe gegenüber. Kommen wir nun zur Einstellung, die Sie zu sich selbst haben. Wir leben in einer Gesellschaft, die beinahe gelähmt ist von Menschen, die sich abgelehnt fühlen und ein geringes Selbstwertgefühl besitzen. Ich denke, dass dies in erster Linie damit zu tun hat, dass die Familien nicht funktionieren. Dies ist leider eine Tatsache, und wir können die Vergangenheit der Menschen nicht ändern. Sie können nicht wieder zum Kind werden, und man kann die Geschichte nicht dahingehend ändern, dass Sie Ihre Eltern und die Gesellschaft besser behandeln. Doch jemand, der ein geringes Selbstwertgefühl hat und sich ständig abgelehnt fühlt, wird schwerlich erfolgreich sein. Eines der Probleme mit Menschen, die eine solche Einstellung sich selbst gegenüber haben, ist, dass man sie ständig stützen und ihnen Zuversicht geben muss. Dies wird mit der Zeit sehr anstrengend.

Die Bibel sagt, dass wir unseren Nächsten wie uns selbst lieben sollen. Ich weiß nicht, ob Sie hierüber schon einmal nachgedacht haben. Wenn Sie sich selbst nicht lieben, haben Sie Ihrem Nächsten nicht viel zu geben. Über dieses Thema könnte man ein eigenes Buch schreiben, aber ich möchte Ihnen hier zumindest zwei Schriftstellen weitergeben. Zunächst einmal 2. Korinther 5,17:

Deshalb...

Sehen Sie, hier kommt schon wieder ein „deshalb“ vor.

Deshalb, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alle Dinge sind neu geworden, und alle Dinge kommen von Gott.

(wörtl. a. d. Engl.)

Wenn Sie in Christus sind, sind Sie eine neue Schöpfung. Gott hat Sie nicht nur ausgebessert, Er hat Sie nicht repariert, Er hat Sie nicht neu justiert, Er hat Sie völlig neu geschaffen. Die alten Dinge sind vergangen, Sie sind nicht länger ein Sklave der Vergangenheit. Alle Dinge sind neu geworden, und alle Dinge kommen von Gott. Die neue Schöpfung hat ihren Ursprung einzig und allein in Gott. Alles an ihr kommt von Gott. Das sind Sie in Christus.

Dies ist das Heilmittel gegen Gefühle der Ablehnung, ein geringes Selbstwertgefühl und Unsicherheit. Doch Sie werden es nicht annehmen können, solange Sie keine Zeit mit Ihrer Bibel verbringen. Die Bibel ist ein Spiegel, und Sie müssen immer wieder in diesen Spiegel blicken, um zu erkennen, wer Sie in Christus sind. Schalten Sie den Fernseher aus – der wird es Ihnen nicht sagen. Schlagen Sie die Bibel auf. Ich sage den Leuten immer und überall: „Ich sage Ihnen, wie sie supergeistlich werden. Das geht ganz einfach. Sie müssen nur zwei Dinge ändern: Die Zeit, die Sie vor dem Fernsehgerät verbringen, und die Zeit, die Sie mit Ihrer Bibel verbringen. Drehen Sie das Verhältnis einfach um, und schon werden Sie in höchstem Maße geistlich.“ Ich halte es nicht für eine Sünde, fern zu sehen, aber für gewöhnlich ist es Zeitverschwendung.

Ich möchte nicht angeben, und ich bin nicht stolz darauf, und ich sage nicht, dass es jeder so handhaben soll, aber ich kann mich nicht daran erinnern, wann Ruth und ich zuletzt den Fernseher eingeschaltet haben. Das muss mindestens vier Jahre her sein. Als wir kürzlich in London waren, rief uns je-

mand an und sagte, dass es auf Channel 4 eine Sendung über Israel gäbe, die uns interessieren könnte. Wir waren nicht in der Lage, Channel 4 einzuschalten. Darauf muss man nicht unbedingt stolz sein, doch es gibt Ihnen eine Vorstellung bezüglich meines Wertegefühls. Auf meiner Prioritätenliste kommt das Fernsehen auf einem so niedrigen Platz, dass es schon gar nicht mehr auf ihr zu finden ist. Ich bedaure dies nicht. Ich glaube, dass ich die Zeit besser nutze, wenn ich stattdessen in der Bibel lese.

Sie werden nie wirklich glauben und annehmen können, was Gott über Sie sagt, solange Sie sich nicht die Zeit nehmen, sich mit Ihrer Bibel auseinanderzusetzen. Ein Psychiater oder Psychologe könnte Ihnen vielleicht weiterhelfen, doch die wahre Lösung des Problems ist es, wenn Sie Gott durch Sein Wort zu sich sprechen lassen. Lassen Sie Ihn zu Ihrem Herzen sprechen und Ihnen zeigen, wie sehr Er Sie liebt, was Er über Sie denkt, was Er für Sie getan hat und wie Er Sie mit allem versorgt, was Sie brauchen. Wenn Ihnen all dies bewusst wird, können Sie sich gar nicht mehr abgelehnt fühlen. Sie können sich nie wieder unbedeutend fühlen. Ich sage den Menschen immer, dass sie nicht vergessen dürfen, dass sie ein Mitglied der besten Familie im Universum sind.

Eine weitere Schriftstelle, die ich Ihnen weitergeben möchte, ist Epheser 1,3-6. Vielleicht denken Sie, dass diese Bibelstelle nicht viel mit Ehe zu tun hat, aber Sie können mir glauben: wenn wir nicht diese Grundlage legen, werden wir nichts haben, auf das wir aufbauen können, wenn wir zur eigentlichen Lehre über die Ehe kommen.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in der Himmelswelt durch Christus ... (Vers 3, z. T. LU)

Bitte beachten Sie: Er hat uns gesegnet. Er wird uns nicht erst segnen, Er hat dies bereits getan. Sie müssen sich jedoch in der Himmelswelt befinden, weil dort die Segnungen sind.

...wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe

...

Können Sie das fassen? Bevor die Welt erschaffen wurde, hat Gott Sie auserwählt. Er hat Sie aus einem ganz bestimmten Zweck erwählt: damit Sie heilig und tadellos vor Ihm seien. Das ist unvorstellbar, aber wahr!

... und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst ...

Bevor der Schöpfungsakt stattgefunden hatte, hat Gott beschlossen, dass Er eine Familie haben wollte, und Er hat beschlossen, dass Sie ein Mitglied dieser Familie sein sollen. Wie können Sie auf dieser Grundlage jemals glauben, dass Sie nicht wichtig sind?

Ihre Einstellung anderen Menschen gegenüber

Der nächste Punkt, der sehr wichtig für die Ehe ist, ist Ihre Haltung anderen Menschen gegenüber. Denken Sie daran, dass sich die Einstellung, die Sie gegenüber Ihrer Frau oder Ihrem Mann haben, sich nicht völlig von der Haltung unterscheiden wird, die Sie gegenüber anderen Menschen haben. Vielleicht haben Sie eine ganz besondere Liebesbeziehung, doch wenn Sie für gewöhnlich egoistisch sind, werden Sie dies auch in der Ehe sein. Die Ehe verändert nicht den Charakter eines Menschen. Sie kann einer der formenden Einflüsse sein, der dazu verhilft, dass sich ein Mensch ändert, doch wenn jemand egoistisch war, bevor er geheiratet hat, wird er hinterher immer noch egoistisch

sein. Wenn jemand, bevor er geheiratet hat, verantwortungslos war, was wird er dann sein, nachdem er geheiratet hat? Verantwortungslos. Wenn Sie also zu dem Menschen, den Sie heiraten werden, eine gute Beziehung haben wollen, sollten Sie besser jetzt damit beginnen, gute Beziehungen zu den Menschen um Sie herum aufzubauen. Benutzen Sie dies sozusagen als „Trainingslager“.

Ich möchte nur zwei Bibelstellen angeben, die sich mit diesem Thema befassen. Zum einen ist dies Philipper 2,4-5:

Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen! Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war.

Anschließend beschreibt er, wie sich Jesus für andere hingegen hat.

Ichbezogenheit ist ein Gefängnis. Wenn man sich mit ichbezogenen Menschen unterhält, reden sie die ganze Zeit über ihre eigenen Probleme. Sie erkennen nicht, dass sie, wenn sie dies tun, die Gitterstäbe ihres Gefängnisses festigen. Sie machen es sich dadurch nur schwerer, aus ihrem Gefängnis frei zu kommen.

Eine weitere Schriftstelle in diesem Zusammenhang ist 2. Korinther 4,5:

Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen. (LU)

Sie müssen wissen, dass Paulus zum Rabbi ausgebildet wurde. Er war ein sehr religiöser Jude. Religiöse Juden sind meiner Erfahrung nach für gewöhnlich sehr stolz. Es mag Ausnahmen geben. Die Adressaten des Korintherbriefes waren hingegen

wirklich der Abschaum der Menschheit. Sie waren die Einwohner eines großen Seehafens. Paulus zählt auf, was sie alles waren: Prostituierte, Zuhälter, Homosexuelle, Trunkenbolde, Erpresser und all solche Dinge. Hier ist also dieser stolze jüdische Schriftgelehrte und sagt: „Wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus, den Herrn, uns jedoch als eure Knechte um Jesu willen.“ Das ist das Geheimnis des Glücks: Es geht nicht um mich, sondern um Jesus, den Herrn; und ich selbst bin ein Knecht.

Wenn Sie diese Einstellung entwickeln können, werden Sie glücklich sein, was immer auch sei – ob Sie nun verheiratet oder ledig sind.

Ihre Einstellung Ihren Eltern gegenüber

Der vierte Punkt ist Ihre Haltung Ihren Eltern gegenüber. Ich habe aus Erfahrung gelernt, dass viele Ehen frustrierend und unglücklich sind, weil die Ehepartner nicht die richtige Einstellung ihren Eltern gegenüber mitbringen. Epheser 6,1-3:

Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn! Denn das ist recht. „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ – das ist das erste Gebot mit Verheißung – „damit es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde.“

Ich habe mich 45 Jahre lang im Leib Christi bewegt. Ich habe tausenden von Christen mit unterschiedlicher Hautfarbe, Herkunft und Gemeindegliederung gedient. So weit ich mich erinnern kann, war nie jemand dabei, der seine Eltern nicht ehrt und trotzdem ein zufriedenes Leben geführt hat.

Ich sage damit nicht, dass man nicht errettet werden könne und nicht nach dem Tod in den Himmel käme, doch ich muss sagen, dass auf dieser Erde niemals der Segen Gottes auf Ihnen

ruhen wird, wenn Sie Ihre Eltern nicht ehren. Möglicherweise werden Sie verfrüht sterben. Ihre Eltern zu ehren bedeutet nicht, dass Sie allem zustimmen müssen, was diese sagen. Es bedeutet auch nicht, dass Sie alles tun müssen, was sie von Ihnen verlangen, wenn dies unbiblich ist oder Gott widerstrebt. Es bedeutet aber, dass Sie sie als Ihre Eltern respektieren müssen. Falls Sie nach Gründen suchen, warum es in Ihrem Leben nicht so läuft, wie es Ihrer Meinung nach sollte, sollten Sie einmal Ihre Haltung Ihren Eltern gegenüber überprüfen.

Zum Abschluss dieses Kapitels möchte ich diese vier Punkte noch einmal wiederholen. Sie lauten:

- **Ihre Einstellung der Ehe gegenüber**
- **Ihre Einstellung sich selbst gegenüber**
- **Ihre Einstellung anderen Menschen gegenüber, sowie**
- **Ihre Einstellung Ihren Eltern gegenüber.**

KAPITEL 2

Wie ein Mann sich auf die Ehe vorbereitet

Ich möchte nun auf ein Thema zu sprechen kommen, das eher Männer als Frauen betrifft. Anders ausgedrückt: Wie bereitet sich ein Mann auf die Ehe vor? Wenn Sie sich auf einen bestimmten Beruf vorbereiten, müssen Sie wissen, auf was Sie sich da vorbereiten. Sie müssen eine Vorstellung davon haben, was Sie zu tun haben werden und was die Voraussetzungen sind. Wenn Sie Tischler werden wollen, müssen Sie wissen, was die Aufgaben eines Tischlers sind. Wenn Sie Arzt werden wollen, müssen Sie wissen, welche Aufgaben ein Arzt hat. Wenn Sie Ehemann – und möglicherweise Vater – werden wollen, müssen Sie wissen, wie das „Berufsbild“ aussieht, und was von Ihnen erwartet wird.

Sehen wir uns dies also nun einmal genauer an. Werfen wir zunächst einen Blick auf 1. Korinther 11,3:

Ich will aber, dass ihr wisst, dass das Haupt eines jeden Mannes [oder Ehemannes – im Griechischen wird für beide Begriffe das selbe Wort verwendet] Christus ist, das Haupt der Frau [oder Ehefrau] aber der Mann [Ehe-

mann], *und das Haupt Christi ist Gott.*

(z.T. wörtl. a. d. Engl.)

Man kann darüber argumentieren, und sie können eine neue Sozialordnung einführen – dies ändert jedoch nichts an den Tatsachen, weil diese auf ewig durch den allmächtigen Gott festgesetzt wurden. Nicht Sie brechen die Gesetze Gottes – eher brechen diese Sie. Wir alle kennen das Gravitationsgesetz. Niemand hat je das Gesetz der Schwerkraft gebrochen. Wenn Sie sich im vierten Stock befinden und aus dem Fenster springen, was wird dann brechen? Sie bzw. Ihre Knochen. Genau so verhält es sich auch mit dem Thema, um das es hier geht. Durch menschliche Gefühle oder Abstimmungen oder Gesetze, die im Bundestag verabschiedet werden. Sie haben nicht die Macht, das, was Gott festgesetzt hat, zu ändern, weil es sich hierbei um ewige Tatsachen handelt.

Paulus umreißt, was ich eine Beziehungskette nenne würde, die im Himmel ihren Anfang hat und in der Familie endet. Gott, der Vater, ist das Haupt Christi. Christus ist das Haupt des Ehemanns. Der Ehemann ist das Haupt der Ehefrau. Ob Sie das nun gut finden oder nicht: so ist es. Wenn Sie dies im Leben nicht so handhaben, werden Sie das Gesetz dadurch nicht brechen, sondern das Gesetz wird Sie brechen.

Ich diskutiere nicht mit Verfechtern der Frauenbewegung und Feministinnen. Daran habe ich kein Interesse. Sie tun mir wirklich Leid, weil sie wie Leute sind, die beschlossen haben, aus dem Fenster im vierten Stock zu springen – am Ende werden sie gebrochene Menschen sein.

In dieser Kette gibt es zwei Glieder, die sowohl eine Verbindung nach oben wie auch nach unten haben: Christus und der Ehemann. Christus ist mit dem Vater über sich und dem Ehemann unter sich verbunden. Der Ehemann ist mit Christus über

sich und der Ehefrau unter sich verbunden. Wenn Sie also einmal ansehen, welche Rolle Christus einnimmt, verstehen Sie auch die Rolle des Ehemanns. Christus vertritt Gott dem Ehemann gegenüber, und der Ehemann vertritt Jesus Christus gegenüber seiner Frau und seiner Familie. So sieht das „Berufsbild“ oder die „Stellenbeschreibung“ eines Ehemanns aus. Seine Aufgabe ist es, Christus gegenüber seiner Frau und seiner Familie zu vertreten.

Sehen wir uns noch eine weitere Schriftstelle an, und zwar 1.Timotheus 3,4-5. In diesen Versen geht es um jemanden, der Ältester oder Aufseher oder – wenn Sie diesen Begriff verwenden wollen – Bischof werden soll. Paulus schreibt:

Einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und gehorsame Kinder hat in aller Ehrbarkeit. Denn wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie soll er für die Gemeinde Gottes sorgen? (LU)

Hier umreißt Paulus, was von einem erfolgreichen Ehemann und Vater erwartet wird. Er soll seinem eigenen Haus gut vorstehen und Kinder haben, die eine Haltung des Respekts und des Gehorsams gegenüber ihren Eltern zeigen. Paulus sagt, dass, wenn ein Mann dies nicht erreichen kann, er auch kein Ältester in der Gemeinde sein soll. Wenn er es zuhause nicht hinbekommt, soll man es ihn nicht in der Gemeinde versuchen lassen.

Im Grunde ist die Familie die Gemeinde im Kleinformat. Im Neuen Testament hat die Gemeinde drei wesentliche Bestandteile: Den Pastor (bzw. die Pastoren), die Diakone (oder Helfer) sowie die Gemeindeglieder (oder Herde). In der Familie entspricht dem Pastor oder Hirten der Ehemann und Vater. Die Rolle des Helfers kommt der Ehefrau zu, die von Gott als Gehilfin eingesetzt wurde. Die Kinder entsprechen den Gemeindegliedern. Es gibt also eine sehr enge Parallele zwischen der

Familie und der Gemeinde Jesu. Paulus sagt vernünftigerweise, dass, wenn ein Mann es in seiner Familie nicht hinbekommt, man ihn nicht auf die Gemeinde loslassen soll. Es heißt hier nicht, dass er kein Gemeindeglied sein könne, sondern dass er kein Leiter in der Gemeinde sein solle.

Das ist die „Stellenbeschreibung“. Er soll seine Familie gut führen und leiten. Im Griechischen bedeutet das Wort „leiten“ so viel wie „in vorderster Reihe stehen“. Es bedeutet „voran gehen“, „ganz vorne stehen“ und „beschützen“. Der Ehemann/Vater ist zum Beispiel dafür verantwortlich, seine Familie so abzuschirmen, dass die Kräfte, die gegen sie angehen, ihr nichts anhaben können. So lautet die „Stellenbeschreibung“.

Wie können Sie nun Christus gegenüber Ihrer Familie so vertreten, wie Sie es sollen? Ich möchte hierzu ein paar einfache Wege aufzeigen. Nichts von dem, was ich Ihnen nahelegen möchte, ist sehr kompliziert. Meiner Meinung nach ist die grundlegende Voraussetzung die Liebe. Kehren wir zurück zu Epheser 5,25:

Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat... (LU)

Wie ich bereits geschrieben habe, ist dies weder eine Option noch eine Empfehlung, sondern ein Gebot. Ich habe bereits geschrieben, dass die Ehe nicht auf der natürlichen Ebene agiert. Sie ist übernatürlich. Die Art von Liebe, über die Paulus spricht, kommt zu vielen Menschen nicht auf natürliche Weise. Doch wir sind nicht auf das Natürliche beschränkt. Wir haben Zugang zur übernatürlichen Gnade Gottes.

Was umfasst die Liebe? Über diese Frage allein könnte man natürlich mehrere Bücher schreiben. Das erste, was ich über die Liebe sagen möchte, ist, dass sie äußerst stark ist. Die heutige Gesellschaft stellt die Liebe oft als schwach dar. Das ist völlig

falsch. Ich denke, dass manche Männer meinen, man sei ein Weichling, wenn man liebevoll ist. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Im Hohelied gibt es eine einfache Aussage, die ich sehr liebe. In Hohelied 8,6 heißt es:

Liebe ist stark wie der Tod... (LU)

Und der Tod ist unwiderstehlich. Wenn der Tod zu einem kommt, kann niemand widerstehen. Die Liebe ist so stark wie der Tod. Halten Sie die Liebe nicht für schwach oder weichlich; sie ist etwas außerordentlich Starkes. Ein Mann, der lieben kann, ist ein Mann von großer charakterlicher Stärke.

Außerdem sollte die Liebe – insbesondere innerhalb der Ehe – Zärtlichkeit mit einschließen. In Jeremia 31,3 finden wir ein wunderbares Bild der Liebe Gottes für Israel:

Der HERR ist mir erschienen von ferne: „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ (LU)

Welch Zartheit steckt in diesen Worten! Wie zieht Gott uns zu sich? Mit seiner Liebe und Güte und Sanftheit. Ich denke, dass es für uns Menschen sehr wichtig ist, zu lernen, sanft und liebevoll zu sein. Viele von uns müssen dies definitiv lernen. Auf mich zumindest trifft dies zu. Ich weiß nicht, wie weit ich diesbezüglich schon gekommen bin, doch Sanftheit, Zärtlichkeit und liebevolles Verhalten sind wichtige Elemente für eine erfolgreiche Ehe.

Ich bin als Einzelkind ohne Brüder und Schwestern aufgewachsen. Ich hatte für lange Zeit über kaum Kontakt zum weiblichen Geschlecht. Ich habe eine ganze Weile gebraucht, um zu erkennen, dass Frauen anders denken als Männer. Obwohl sie wirklich wie wir denken sollten – sie tun es halt nicht! Es trifft zwar nicht immer zu, doch im Wesentlichen ist es doch so, dass

Männer Dinge bis zum Ende durchdenken und durchplanen, und Frauen die Dinge intuitiv erkennen. Ich weiß nicht, wie oft ich Gesprächen zwischen Ehepartnern zugehört habe, und der Ehemann sagte: „Also, ich habe leider erkennen müssen, dass dieser Mann nicht ehrlich war. Er war ein Schwindler.“ Die Frau sagt: „Das habe ich doch schon die ganze Zeit gesagt.“ Wie konnte sie dies wissen? Sie wusste es ganz einfach. Ich will damit nicht sagen, dass sich Frauen nie irren, doch ich habe so meine Erfahrungen gemacht und daraus gelernt. Ich war in meinem Leben mit zwei außerordentlich klugen Frauen verheiratet. Ich war klug genug, von ihrer Klugheit zu profitieren! Mir tun die Männer Leid, die eine intelligente, begabte Frau haben und sie ständig niedrig halten, und so ihre Energie an der falschen Stelle vergeuden.

Es gibt eine weitere Sache, die in einer Ehe hilfreich ist, und das ist Romantik. Ich hatte seit meiner ersten Eheschließung viel mit dem weiblichen Geschlecht zu tun. Ich war der Adoptivvater von neun Mädchen mit unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe und bin darüber hinaus viel gereist, und habe viele verschiedene Kulturen kennengelernt. Ich glaube nicht, dass es auch nur eine einzige Frau auf der Welt gibt, die keine Romantik mag. Nirgendwo. Es wurde nie eine Frau erschaffen, die sich an romantischen Dingen nicht erfreut. Vielen von ihnen werden sie nie zuteil. So manche Frau weiß nicht einmal, wonach sie sich sehnt. Doch etwas in den Frauen reagiert darauf.

Warum soll man also seine Trumpfkarte wegwerfen – um einmal einen recht weltlichen Ausdruck zu verwenden. Romantik ist sehr interessant. Ich erkläre sie so: Sie ist kein zusätzlicher Gang, der am Ende eines Menüs hinzugefügt wird, sondern etwas, das jedem einzelnen Gang eine zusätzliche Würze verleiht. Man kann Dinge so oder so tun. Man kann die Dinge auf die gewöhnliche Weise tun oder aber romantisch sein. Sie können

mit Ihrer Frau zum Gottesdienst fahren – und es ist lediglich eine Autofahrt. Oder Sie können mit Ihrer Frau so zum Gottesdienst fahren, dass sie spürt, dass Sie sie anziehend finden, und dass sie begeistert darüber sind, neben ihr im Auto sitzen zu dürfen. Die Leute sagen zu Ruth und mir immer, wir sähen aus wie ein frischverheiratetes Paar. Wir sagen dann immer: „Das stimmt ja auch, wir sind ja erst seit acht Jahren verheiratet.“ Wir gehen immer Hand in Hand umher – und nie anders. Ich sage nicht, dass es jeder so halten muss, aber ich sage Ihnen, Hand in Hand zu gehen hat einige positive Nebeneffekte. Die Bibel sagt: „Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander?“ (Amos 3,3; LU) Sie können nicht mit jemandem Hand in Hand umhergehen, wenn Sie mit ihm nicht übereinstimmen. Wenn Sie nicht übereinstimmen, gehen Sie nicht Hand in Hand umher. Manche Leute sagen: „Bruder Prince ist wieder zum Teenager geworden.“ Das macht mir nichts aus! Wenn dies das Geheimnis der Jugend ist, freue ich mich darüber.

Sie können mit Ihrer Frau zum Einkaufen gehen, und das Ganze kann entweder eine lästige Pflicht oder aber etwas Romantisches sein. Sie müssen nichts um Sie herum ändern. Sie selbst sind der ausschlaggebende Faktor. Verwenden Sie dieses feine Gewürz, das dem Ganzen so viel mehr Aroma verleiht – Sie werden um ein Vielfaches mehr dafür zurückerhalten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bezüglich der Liebe, über die es hier geht, ist eine Liebe, die sich selbst gibt. Kommen wir in diesem Zusammenhang ein weiteres Mal auf Epheser 5,25-26 zurück:

Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat...

Wie kam Seine Liebe zum Ausdruck? Indem Er sich selbst hingegeben hat. Dies ist grundlegend für eine funktionierende

Ehe. Der Ehemann muss sich selbst hingeben. Dasselbe gilt für die Ehefrau – doch in diesem Kapitel geht es um die Rolle des Mannes. Sich selbst zu geben ist für den gefallen Menschen keine selbstverständliche Sache, sondern etwas, das man kultivieren muss. An dieser Stelle können Eltern ihren Kindern wirklich helfen, die Basis für eine erfolgreiche Ehe zu legen – sie können sie lehren, sich selbst zu geben und sich um andere zu kümmern. In einer Familie gibt es zahllose unterschiedliche Möglichkeiten, die Kinder zu lehren, für einander und für ihre Eltern da zu sein und sich um das Heim zu kümmern.

Auch hier sieht man wieder, dass die Ehe kein Wunder ist, das Ihr Wesen und Ihren Charakter mit einem Male in dem Augenblick verändert, in dem man heiratet. Wenn Sie Ihr Leben lang egoistisch und ichbezogen waren, wird sich dies nicht einfach ändern. Stattdessen wird Ihre Ehe darunter leiden. Ich will nicht behaupten, dass sie auf jeden Fall in die Brüche gehen wird, aber sie wird auf jeden Fall leiden. Arbeiten Sie daran, sich selbst zu geben. Und alle Pfarrer und Pastoren sollten Ihre Gemeinden dazu anleiten, dies zu tun. In jeder Gemeinde gibt es zahllose Möglichkeiten, sich selbst zu geben. Es gibt einsame, kranke und arme Gemeindeglieder, und es gibt genügend Aufgaben, die zu erledigen sind – all die Dinge, die niemand tun möchte. Derjenige, der sich ihrer annimmt, baut in seinem Charakter etwas auf, das ihn erfolgreich sein lässt, wenn es die anderen nicht sind.

Eine weitere Art, auf die der Ehemann gegenüber seiner Frau sowie seiner Familie gegenüber Christus repräsentieren kann, wird im folgenden Vers von Epheser 5 – in Vers 26 – genannt. Christus gab sich selbst für die Gemeinde ...

...um sie zu heiligen und sie zu reinigen durch das Wasserbad im Wort.
(z. T. wörtl. a. d. Engl.)

Jesus heiligt die Gemeinde also durch das Lehren des Wortes Gottes. Das Lehren des Wortes hat einen heiligenden Effekt. Ich habe beobachtet, dass es einen Unterschied im Lobpreis von Gemeinden gibt, die unter der Lehre des Wortes Gottes sind im Gegensatz zu Gemeinden, die nicht viel Lehre erhalten. Beide Gemeinden können eine Lobpreiszeit haben und singen, in die Hände klatschen und begeistert sein, doch im Lobpreis und in der Anbetung von Gemeinden, die wirklich im Wort Gottes unterwiesen wurden, findet man eine Reinheit und Verbindlichkeit vor, die man in den anderen Gemeinden vermisst. Dort findet man viel Fleischlichkeit und Oberflächlichkeit. Die Lehre des Wortes Gottes hat eine heiligende Kraft. Sie reinigt Menschen.

So wie Christus die Gemeinde durch die Lehre des Wortes heiligt, so sollte auch der Mann seine Frau und seine Kinder durch die Lehre des Wortes Heiligen. Es ist die Verantwortung des Ehemannes, die Unterweisung seiner Frau und seiner Kinder anzunehmen. Epheser 6,4:

Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn!

Wessen Verantwortung ist es, sicherzustellen, dass die Kinder in den Dingen des Herrn unterwiesen werden? Die des Vaters oder die der Mutter? Und wie viele Väter kümmern sich darum? Heutzutage kümmert sich in den meisten Familien die Mutter darum, dass die Kinder erzogen und unterwiesen werden. Was geschieht auf Grund dessen mit den Kindern – insbesondere mit den Jungen? Sie wachsen in dem Glauben auf, dass Glaube und Religion Frauensache sind: „Wenn ich groß bin, will ich so sein wie Papa“ – ein Vater, der sich versündigt.

Um in der Lage zu sein, das Wort Gottes zu lehren, müssen Sie jedoch erst einmal das Wort Gottes lernen. Eine wichtige

Vorbereitung für uns Männer ist, die Bibel gründlich zu erfassen und erkennen zu können, was richtig und was falsch ist. Um dazu in der Lage zu sein, müssen Sie selbst Lehre und Unterweisung erhalten. Ich möchte nur erwähnen, dass es eine große Anzahl von Lehrbotschaften auf Kassette und CD von mir gibt – vielleicht fangen Sie einfach damit an? Ich möchte nicht arrogant erscheinen, doch die Leute, die diese Lehre anhören, wachsen und gedeihen. Dies hat die Erfahrung gezeigt. Sie können Ihre Familie nicht lehren, wenn Sie selbst nichts gelernt haben.

Eine weitere Möglichkeit wäre, irgendwo ein Lehrer zu werden, zum Beispiel ein Sonntagsschullehrer. Wenn Sie die Gelegenheit dazu haben, unterrichten Sie Hochschulstudenten. Bringen Sie sich dort ein, wo Sie können, aber suchen Sie sich einen Platz, an dem Sie Erfahrung im Lehren des Wortes Gottes bekommen. Wenn die Zeit gekommen ist, werden Sie auch in Ihrer Familie einen guten Dienst verrichten.

Darüber würde ich sagen, dass sich ein Mann, der eine erfolgreiche Ehe führen will, eine feste christliche Gemeinde suchen sollte, um Seelsorge und Lehre zu erhalten. Es mag Ausnahmen geben, doch für gewöhnlich ist dies ein Muss.

Ich möchte noch kurz zwei weitere Aspekte ansprechen. Jesus lehrt die Gemeinde nicht nur, er tut auch Fürbitte für sie. In Hebräer 7,25 wird über Jesus gesagt:

Darum kann er auch die, die durch ihn vor Gott hintrreten, für immer retten; denn er lebt allezeit, um für sie einzutreten. (EÜ)

Was hat Jesus demnach die vergangenen neunzehn Jahrhunderte über getan? Er ist für uns, Seine Gemeinde, eingetreten und hat für uns Fürbitte getan.

Dies ist einer der Verantwortungsbereiche eines Ehemanns und Vaters. Fürbitte muss ein Teil Ihres Rüstzeugs sein, wenn Sie ein erfolgreicher Ehemann und Vater sein sollen. Sie ist etwas, das erlernt und angewandt werden muss. Wenn sie ernsthaft an Fürbitte interessiert sind, sollten Sie die Art und Weise studieren, in der die großen Fürbitter in der Bibel für ihr Volk gebetet haben. Um nur drei herausragende Beispiele zu nennen: Abraham, Mose und Daniel. Beschäftigen Sie sich damit, wie die Männer für das Volk Gottes eingetreten sind. In Hesekiel 22 beschreibt Gott die Abkehr Seines Volkes Israel von Seinen Wegen. Sämtliche Teile der Gesellschaft haben sich von den Geboten Gottes abgewandt – und es ist sehr interessant zu beobachten, in welcher Reihenfolge dies geschehen ist: Zuerst haben sich die Propheten davon abgewandt, dann die Priester, anschließend die Fürsten und zuletzt das Volk. So verhält es sich in einer Nation. Die Abkehr von Gott beginnt nicht mit den weltlichen Herrschern, sondern mit den geistlichen Führern des Landes. An erster Stelle stehen die Propheten – diejenigen, dessen Aufgabe es ist, der Nation den Ratschluss Gottes zu verkünden. Danach folgen die Priester, die sich ja um das geistliche Wachstum und Wohlergehen des Volkes kümmern sollen. Wenn diese von Gott abfallen, werden in der Folge auch die Abgeordneten, Senatoren und insgesamt diejenigen, die politische Verantwortung tragen, Gott den Rücken zukehren. Schlussendlich wird dies dann auch das gewöhnliche Volk tun. So sieht es heute im Wesentlichen in den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union aus – mit ein paar wunderbaren Ausnahmen.

Gott macht in dieser Situation eine der bemerkenswertesten Aussagen. Hesekiel 22,30:

Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir für das Land in den Riss treten könnte, damit ich es nicht verheeren müsste; aber ich fand keinen.

Die Schlussfolgerung hieraus lautet: Wenn Gott einen Mann hätte finden können, der für das Land in die Bresche gesprungen wäre, hätte dies das Schicksal der gesamten Nation verändern können. Er hat nach einem Mann gesucht und keinen gefunden. Als angehender Ehemann und Vater müssen Sie sich also mit dem Fürbittendienst auseinandersetzen. Im Buch Hiob beginnt eine wunderbare Darstellung davon, was dies bedeutet. Hiob hatte sieben Söhne und drei Töchter. Einmal pro Woche stand Hiob früh am Morgen auf, um Gott für seine Söhne und Töchter zu opfern, damit diese die rechte Verbindung zu Gott behalten mögen. Das ist Fürbitte.

Wir haben uns bereits mit dem Thema befasst, Christus gegenüber der Ehefrau zu repräsentieren, und wir haben den Begriff „Haupt“ (engl.: „*head*“) verwendet. Ich möchte abschließend kurz ausführen, was damit gemeint ist, die Führerschaft (engl.: *headship*) zu übernehmen. Dieses Bild ist ganz offensichtlich dem menschlichen Körper entlehnt. Welche Funktion hat das Haupt? Ganz einfach: es erhält Informationen aus allen Teilen des Körpers – von jedem einzelnen Körperteil. Das Haupt trifft Entscheidungen und leitet Maßnahmen ein. Genau das hat auch das Oberhaupt der Familie zu tun. Es muss von allen Familienmitgliedern Informationen erhalten. Es muss sensibel dem gegenüber sein, was jedes einzelne Familienmitglied fühlt, erlebt und durchmacht. Anschließend muss es im Lichte dessen, was für die Familie am besten ist, Entscheidungen treffen. Drittens müssen diese Entscheidungen dann auch ausgeführt werden. Dies erfordert Tatkraft und Charakterstärke.

Ich hatte zu meiner ersten Frau eine ausgezeichnete Beziehung. Sie war älter als ich und ein wesentlich reiferer Christ als ich. Außerdem war sie Dänin, und ich habe schon oft erwähnt, dass Dänen wohl die offenherzigste und forscheste Menschheit

in ganz Europa ist, und meine Frau war die forschste Dänin! Einmal mussten wir eine Entscheidung bezüglich dessen fällen, wie wir vorgehen sollten, und ich hatte den Eindruck, dass Gott mich in die eine Richtung wies, während meine Frau und meine Töchter sich in die entgegengesetzte Richtung gelenkt fühlten. Ich kann Ihnen eines sagen: abgesehen von allem anderen ist es bereits eine große Herausforderung, allein sechs jüdischen Mädchen zu widerstehen. Ich war wirklich bereit, klein beizugeben, als der Herr leise zu mir sagte: „Du willst doch, dass ich dich respektiere, oder?“ Mir war völlig klar, was Er damit meinte. Ich begriff, dass in letzter Instanz ich das Haupt war und somit die Entscheidung treffen musste. Ich musste den Mumm haben, die Sache durchzuziehen. Ich tat es, und es stellte sich als richtig heraus. Ich denke, dass heute alle Familienmitglieder mit mir übereinstimmen würden, dass es die richtige Entscheidung war.

Ich möchte kurz zusammenfassen, was notwendig ist, um das Haupt zu sein: Einfühlungsvermögen, Weisheit und Stärke. Um es in einem Wort zu sagen: Führerschaft. Was fehlt uns in unserer heutigen Gesellschaft, kurz gesagt, am meisten? Führerschaft. Wenn Sie es einmal analysieren, fehlt uns sowohl im politischen, im kirchlichen und im familiären Bereich sowie in vielen anderen Bereichen die Führerschaft. Wenn man heutzutage ein Führer ist, ist man ein potentielltes Angriffsziel. Unser gesamtes zeitgenössisches Denken ist darauf ausgelegt, sich gegen jede Obrigkeit aufzulehnen und ihre Autorität nicht anzuerkennen. Ich sage also allen Männern: Wenn Sie erfolgreich sein wollen, müssen Sie dazu bereit sein, gegen den Strom zu schwimmen, weil die gesamte Gesellschaft in die entgegengesetzte Richtung schwimmt.

Das ist der Unterschied zwischen einem lebendigen und einem toten Fisch. Ein lebendiger Fisch kann gegen den Strom schwimmen. Ein toter Fisch kann nur mit ihm treiben. Welche

Art von Fisch sind Sie? Ein lebendiger oder ein toter? Welche Art von Fisch wollen Sie sein?

Abschließend möchte ich folgendes sagen: Um diese Art von Charakter auszubilden und um diese Art von Mensch zu werden, gibt es meiner Meinung nach zwei Schlüssel, die eng zusammengehören. Diese Schlüssel heißen Verantwortungsbewusstsein und Treue. Salomo hat es schon vor langer Zeit erkannt, und ich habe ebenso die Beobachtung gemacht, dass Menschen, die treu sind, früher oder später aufsteigen. Falls sie nicht von Menschen befördert werden, dann zumindest von Gott. Doch Treue beginnt nicht mit den großen Dingen. In Lukas 16,10 heißt es:

Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht.

Treue fängt also nicht bei den großen, sondern bei den kleinen Dingen an. Räumen Sie hinter sich auf? Erledigen Sie Ihre Arbeit auch dann, wenn niemand zusieht? Kann man sich darauf verlassen, dass Sie Ihre Verpflichtungen, die Sie eingegangen sind, auch einhalten?

Ich habe aus Erfahrung gelernt, dass das, was Jesus gesagt hat, absolut wahr ist. Ich habe diverse junge Männer gekannt, die begabt und talentiert waren und offenbar alles Nötige mitbrachten, um erfolgreich zu sein. Doch ich konnte ihnen nie in den kleinen Dingen vertrauen. Alles, was ich heute dazu sagen kann, ist, dass Jesus vollkommen Recht hatte. Ich hätte es besser wissen müssen.

Wenn Sie also lernen wollen, treu zu sein, dann beginnen Sie mit etwas Kleinem und Unbedeutendem. Fangen Sie damit an, pünktlich zu sein. Wie gefällt Ihnen das? Wenn der Gottesdienst um 7:30 Uhr beginnt, dann seien Sie um 7:30 Uhr da. In England wird der Beginn des Gottesdienstes oft recht seltsam

angekündigt. Sie sagen, er begänne um 19:00 Uhr, um dann um 19:15 Uhr auch tatsächlich anfangen zu können. Man hat sich sozusagen dem durchschnittlichen Gottesdienstbesucher angepasst: „Also, wir wollen, dass Ihr um 19:15 Uhr da seid, und deshalb sagen wir Euch, dass Ihr um 19:00 Uhr kommen sollt, damit Ihr um 19:15 Uhr auch wirklich da seid.“ Für mich ist dies das Eingeständnis einer Niederlage.

Es gibt zahllose unterschiedliche Bereiche, in denen Sie Ihre eigene Treue überprüfen können. Beantworten Sie Briefe? Zahlen Sie Ihre Rechnungen? Es gibt eine Schriftstelle, die sehr kurz, aber dennoch umfassend ist: „Seid niemand irgend etwas schuldig“ (Römer 13,8). Haben Sie keine Schulden. Die Bibel sagt, dass der Schuldner der Sklave des Gläubigers sei. Möchten Sie gerne ein Sklave sein? Dann machen Sie Schulden. Ich erwähne hier absichtlich garstige, praktische Lebensbereiche, über die in den Gemeinden meist nicht gesprochen wird. Doch Gott kennt Sie und beobachtet alles.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Gott weiß, wen Er nach oben bringen soll. Er beobachtet. Wenn Sie ein Beispiel dafür haben wollen, wie man trotz Schwierigkeiten treu sein kann, dann sehen Sie sich die Lebensgeschichte des Josef einmal näher an. Er wurde von seinen Brüdern verraten, nach Ägypten verkauft, hat seinem ägyptischen Herrn treu gedient und endete dafür auch noch im Gefängnis. Wie viele von uns würden spätestens an diesem Punkt denken, dass es sich nicht rentiert, Gott zu dienen? Doch Josef war selbst im Gefängnis so treu, dass ihm die Gefängnisaufsicht übertragen wurde. Sie können einen guten Mann nicht unten halten. Das ist wirklich wahr. Welchen Platz nimmt ein solcher Mann schlussendlich ein? Wenn die Zeit Gottes gekommen ist, macht er einen Sprung vom Gefängnis zum zweiten Mann im Staat.

Vielleicht sind Sie jetzt gerade in einer Phase, in der Gott Sie prüft. Gott prüft Sie, um herauszufinden, welche Art von Mensch Sie sind. Werden Sie auch dann treu sein, wenn Sie niemand beobachtet und wenn es keinen Lohn für Ihre Treue zu geben scheint? Doch nachdem Gott Sie gründlich geprüft hat, wird Er Sie nach oben bringen. Mir liegt nichts daran, andere Menschen zu beeindrucken, weil sie so wankelmütig und launenhaft sind. Doch wenn Sie Gott wohlgefällig sind, wird Er dafür sorgen, dass Sie Erfolg haben.

Ich möchte noch einmal kurz zusammenfassen: Ihre „Stellenbeschreibung“ umfasst das Führen und Leiten der Familie, sie sind also deren „Manager“. Sie repräsentieren Christus gegenüber Ihrer Familie. Sie tun dies in der Art und Weise, dass Sie lieben, wie Christus geliebt hat.

Liebe schließt sowohl Stärke, Zärtlichkeit und Romantik mit ein, als auch, dass man sich selbst gibt. Sie werden Christus als den großen Lehrer repräsentieren. Sie werden Ihre Familie heiligen und reinigen durch das Wasserbad im Wort. Sie werden sicherstellen, dass das Wort Gottes ein wesentlicher und fester Bestandteil Ihres Familienlebens darstellt.

Drittens repräsentieren Sie Christus als Fürbitter – Sie werden für Ihre Familie beten und sich in der Fürbitte üben.

Viertens werden Sie sich darin einüben, Familienoberhaupt zu sein, indem Sie Einfühlungsvermögen, Weisheit und Stärke entwickeln und pflegen. Zusammen machen diese Dinge Führungsfähigkeit aus.

Um all dies tun zu können, müssen Sie sich auf zwei Dinge konzentrieren: Sie müssen Verantwortung übernehmen und treu sein.

Weiterführende Empfehlungen: Bücher von Derek Prince

Über 60 Bücher und hunderte von Audiobotschaften – hier eine kleine Auswahl:



Luzifer ist entlarvt!

In diesem Buch entlarvt Derek Prince die größte Waffe, die Satan einsetzt, um Menschen zu binden und zu versklaven – um auch Christen davon abzuhalten, ihr volles Potenzial im Herrn zu erreichen – um jeden Menschen davon abzuhalten, sich dem Herrn Jesus Christus hinzugeben und Gott nachzuzufolgen.

Pb, 164 S. | Bestell-Nr.: B66GE

Ihr werdet Kraft empfangen!

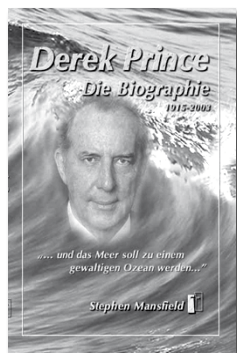
Gott möchte, dass Sie ganz natürlich ein übernatürliches Leben führen. Derek Prince erläutert in seiner einzigartig klaren Art und Weise, wie man die Fülle des Heiligen Geistes empfängt und sein Wirken im Alltag mehr und mehr wahrnimmt.

Pb, 148 S. | Bestell-Nr.: B68GE



Die Lebensgeschichte von Derek Prince

Einmal vom Bestseller-Autor Stephen Mansfield in Buchform erzählt, einmal von Derek Prince persönlich auf DVD erzählt. In welcher Form auch immer, eine spannende, hoch informative, aufbauende Geschichte eines hingeebenen Lebens.



Das Buch:
Derek Prince – Die Biografie
vom Bestseller-Autor Stephen Mansfield
Hardcover, 384 S. | Bestell-Nr.: B63GE



**Die DVD: Derek Prince –
Der Mann hinter dem Dienst**
von Derek Prince persönlich erzählt
Bestell-Nr.: DV001GE

Eine Auswahl der vielen weiteren Bücher von Derek Prince





Derek Prince (1915 – 2003), ehemals Professor für Philosophie an der Universität Cambridge in England, ist heute ein international anerkannter Bibellehrer.

Seine Bibelauslegungen zeichnen sich durch ihre klare, gründliche Strukturierung sowie durch ihre Lebendigkeit und konkrete Umsetzbarkeit aus. Damit sind sie sowohl für das persönliche Studium als auch für den Einsatz in Haus- und Gebetskreisen sowie zur Schulung von Mitarbeitern und Seelsorgern hervorragend geeignet.

Heirat, Scheidung und Wiederheirat

In unserer heutigen Gesellschaft ist eine erfolgreiche, dauerhafte Ehe fast zur Ausnahme geworden.

In diesem wichtigen Buch geht Derek intensiv darauf ein ...

- wie man sich richtig auf die Ehe vorbereitet
- wie Gott die Ehe einschätzt
- welche geistliche Kraft hinter einer gesunden Ehe steckt
- welche Schlüsselrolle Vaterschaft in einer gesunden Familie spielt.

Und wenn es dann doch nicht klappt? Derek Prince erläutert die unermessliche Gnade Gottes gegenüber zerbrochenen Herzen, ohne Seinen gerechten Standpunkt zur Scheidung in Frage zu stellen.

Auch das Thema Ehelosigkeit – ein äußerst positiver und kraftvoller Umstand für die, die dazu berufen sind, aber auch für die, die sich durch unglückliche Umstände darin befinden – wird von Derek grundlegend im Licht der Bibel erläutert.

Ein wichtiges und ermutigendes Buch für die, die entweder in die Ehe eintreten wollen – ob zum ersten Mal oder nicht – oder die schmerzhaft Erfahrung einer Scheidung erlebt haben oder gerade durchstehen müssen.

